



Im Jahr 2030 soll Armut in all ihren Ausprägungen beendet sein. Niemand soll mehr in extremer Armut leben müssen. Insbesondere gefährdeten oder verletzlichen Personengruppen soll ein Weg aus der Armut ermöglicht werden. Das Unterziel 1.2 ist für Deutschland bedeutsam: Bis 2030 den Anteil der Männer, Frauen und Kinder jeden Alters, die in Armut nach der deutschen Definition leben, mindestens um die Hälfte zu senken.

STRATEGISCHE ARMUTSBEKÄMPFUNG IN GELSENKIRCHEN

→ UM WAS GEHT ES?

Die Ruhrgebietsstadt Gelsenkirchen gehört zu den Städten in Deutschland, in der anteilig die meisten Kinder mit Sozialleistungsbezug leben. Die Stadt hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Teilhabechancen dieser Kinder zu verbessern, um die Armutsspirale aus mangelnder Bildung, Arbeitslosigkeit und Bezug von Sozialleistungen zu durchbrechen.

→ WAS WURDE GEMACHT?

Schon 1997 hat sich der Rat der Stadt Gelsenkirchen einstimmig für die Agenda 21 und ein Jahr später für die Einrichtung der Zukunftswerkstatt „aGenda 21“ entschlossen. 2016 hat die Stadt die Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ des Deutschen Städtetags und des Rats der Gemeinden und Regionen Europas unterzeichnet.

→ WIE WURDE ES UMGESETZT?

Damit Kinder gut aufwachsen können, werden sie von der Geburt bis zum Übergang in den Beruf begleitet, indem Präventionsketten, Netzwerke und Strukturen für nachhaltige Bildung aufgebaut werden. Es gibt Beratungsangebote und -netzwerke für Eltern und Kinder und zahlreiche Angebote in außerschulischen Lernorten – zum Beispiel im Rahmen eines VHS-Programms.

→ WIE GEHT ES WEITER?

Gelsenkirchen wird im Rahmen des Programms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Zukunftsstadt 2030+“ Ideen für eine ganzheitliche Entwicklung der Kommune entwickeln. Dabei sollen bislang existierende Bildungs- und Partizipationsmaßnahmen zu einem „Netz der Netzwerke“ ausgebaut werden, um allen Kindern bessere Teilhabechancen zu ermöglichen.



Stadt Gelsenkirchen

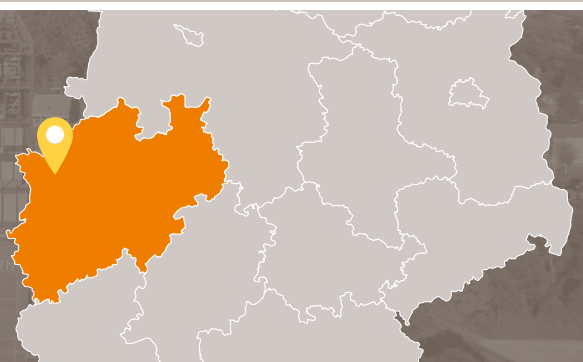
→ Nordrhein-Westfalen



Einwohnerzahl:
260.000



Oberbürgermeister:
Frank Baranowski





BILDUNG GEGEN KINDERARMUT

In Deutschland, einem der wohlhabendsten Länder der Welt, leben 12,9 Millionen Menschen in Armut oder sind von Armut bedroht. Nach der Definition der Weltbank gilt als extrem arm, wer weniger als 1,90 US-Dollar am Tag zur Verfügung hat. In wohlhabenden Staaten wird Armut in Relation zum jeweiligen Wohlfahrtsniveau gesehen. In Deutschland gilt als relativ arm, wer über weniger als 60 Prozent des mittleren gesellschaftlichen Einkommens verfügt. Besonders betroffen von relativer Armut sind Erwerbslose, Familien mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende und Kinder. Die Ruhrgebietsstadt Gelsenkirchen weist hohe Arbeitslosigkeit auf und gehört zu den Städten in Deutschland, in denen anteilig die meisten Kinder mit Sozialleistungsbezug leben. Das Wohl der Kinder im Blick, stellt sich die Stadt – trotz leerer Kassen – der Armutsproblematik entschlossen entgegen.

„Die Erfahrung hat gezeigt, wie wichtig es ist, möglichst früh mit der Förderung der Kinder zu beginnen“, erzählt die Dezernentin für Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Integration der Stadt Gelsenkirchen, Annette Berg. „Die Kinder werden von der Geburt bis zum Übergang in den Beruf begleitet, indem wir Präventionsketten, Netzwerke und Strukturen für nachhaltige Bildung aufbauen.“ Das beginnt mit den Begrüßungshausbesuchen bei jeder Familie mit einem Neugeborenen in Gelsenkirchen. Die Kette reicht mit Beratungsangeboten für Eltern, Sprach- und Sportförderung für die Kleinen bis hin zu Unterstützung in Erziehungsfragen und Kinderbetreuungs-Angeboten. „Die verschiedenen Akteure müssen eine Verantwortungsgemeinschaft bilden, um ein gutes Aufwachsen der Kinder zu ermöglichen“, so Berg. Die Aktivitäten sind in das Landesprogramm „Kein Kind zurücklassen“, in dem Gelsenkirchen Modellkommune ist, eingebunden. „Wir wollen Chancengleichheit für alle Kinder“, betont Annette Berg. Deshalb gibt es auch ein Sozialmonitoring, in dessen Rahmen Stadträume analysiert und Teilhabechancen der dort lebenden Kinder bewertet werden.

2016 hat die Stadt mit einem Beschluss im Stadtrat die Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ des Deutschen Städtetags und des Rats der Gemeinden und Regionen Europas unterzeichnet. Damit bekennt sich die Stadt zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele. Hier kann



Die Stadt Gelsenkirchen will Chancengleichheit für alle Kinder schaffen.
(Foto: aGenda21-Büro Gelsenkirchen)

an die Erfahrungen angeknüpft werden, die die Stadt mit der Umsetzung der Agenda 21 gemacht hat. Werner Rybarski leitet das „aGenda-21“-Büro der Stadt Gelsenkirchen, die Organisations- und Informationszentrale, in der die Fäden zusammenlaufen. Bildung für nachhaltige Entwicklung hatte von Anfang an einen hohen Stellenwert im Agenda-Prozess und wird als Schlüssel bei der Armutsbekämpfung angesehen. „Damit ist nicht nur schulische Bildung im klassischen Sinn gemeint“, sagt Rybarski. Bildung berühre fast alle anderen Nachhaltigkeitsziele. Durch Vernetzung sind etwa außerschulische Lernorte entstanden, wie zum Beispiel die Kreativwerkstatt für Kinder und Jugendliche, die durch die Stadt Gelsenkirchen und „aGenda-21“ getragen wird und Bestandteil des VHS-Programms ist. Angebote und Projekte von mehr als 60 Trägern werden hier gebündelt: Es gibt die Färbegärten, in denen Pflanzen angebaut werden, aus denen man Farbstoffe gewinnt, das Projekt Kinderumweltzeitung, Exkursionen in die Natur und viele weitere Angebote auch für Kinder aus Familien mit kleinem Geldbeutel.

Zudem entwickelt Gelsenkirchen neue Ideen für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Ein Ziel ist, dass alle Kinder – unabhängig von sozialer Herkunft – befähigt werden, selbstbestimmt in der Stadtgesellschaft zu leben.

INTERNETADRESSE

www.agenda21.info
skew.engagement-global.de/zeichnungskommunen-agenda-2030.html

